

MR Magister Karl Hafner

Im Gespräch mit MR Mag. Karl Hafner, Leiter der Koordinationsstelle für Lesen und Schulbibliotheken in der Sektion I im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

## Die Kommunikations-Welt von heute verlangt mehr, als „nur“ lesen zu können „Literacy“ ist die Kompetenz, die wir den Kindern mitgeben müssen!

*Wie ist es um das Bücherlesen bei Kindern und Jugendlichen eigentlich bestellt?*

**MR Karl Hafner:** Hier stehen international leider sehr unterschiedliche Zahlen zur Verfügung. Im österreichischen Buchhandel gab es im vergangenen Jahr bei den Verkäufen von Kinder- und Jugendbüchern eine massive Steigerung im zweistelligen Bereich. Das ist erfreulich und zeigt, dass mehr gelesen wird. Leider hört man aus den USA, dass 40 % der am Buchmarkt befindlichen Titel keine Käufer finden, und von den gekauften Büchern die Hälfte nicht bzw. nicht vollständig gelesen wird.

**Kinder beschränken sich beim Lesen schon lange nicht mehr nur auf Bücher!**

*Dem gegenüber stehen aber internationale Bestseller, die nahezu verschlungen werden.*

**K. Hafner:** Richtig. Gewisse Titel, Stichwort Harry Potter, erzeugen einen Hype und machen Lesen wieder attraktiv. Deutsche Studien wie KIM und JIM zeigen,

dass nach wie vor die Hälfte der Sechs- bis 13-Jährigen sehr gerne bzw. gerne Bücher liest, dass aber die Nutzung von Internet und Handy zugenommen hat. D. h. die Kinder lesen zwar, beschränken sich dabei aber nicht auf Bücher. In Japan boomen Handyromane, und auch bei uns gibt es mit der Wiener Blackbetty Mobilmedia GmbH bereits eine Firma, die Romane fürs Handy anbietet.

*Wenn weiter Bücher gelesen werden, parallel dazu der Konsum anderer Medienformen steigt, wie soll sich das alles zeitmäßig ausgeben?*

**K. Hafner:** Auch beim Lesen hat sich eine gewisse Schnellebigkeit eingeschlichen. Den beschaulichen Buchleser, der sich wochenlang mit einem umfassenden Werk auseinandersetzt, gibt es vor allem bei den jungen Lesern in dieser Form nicht mehr. Man versucht, vor allem beim Sachbuch, die wichtigsten Informationen herauszufiltern, der Rest wird dann meist nur noch überflogen. Die Angebotsformen sind breiter geworden: Es gibt nicht mehr nur den Roman, sondern auch das Hörbuch oder E-

Book, die Internetplattform oder den Blog, das Buch zum Film oder den Film zum Buch. Auch in den Schulen setzt sich eine Vielzahl an Kommunikations- und Informationsmedien durch. Wir haben Volksschulen, die Twitter und Facebook nutzen. Für viele jüngere Lehrer ist das bereits selbstverständlich, und wenn es bei der älteren Generation Berührungspunkte gibt, wird diesen in Fortbildungskursen gegenübergestellt. Bei aller Wertschätzung für das klassische Lesen, muss dieses an das 21. Jahrhundert angepasst aufbereitet werden, weil sonst die Kinder und Jugendlichen immer mehr auf Distanz zur Kultur des Lesens gehen. Man kann z. B. bei einem heute 16-Jährigen mit Barockgedichten kaum Begeisterung hervorrufen.

*Das konnte man aber vor 20 Jahren auch schon nicht mehr ...*

**K. Hafner:** Heutzutage ist Bildung per se nicht das, was Leute beeindruckt. Sondern es geht um Kompetenzen und es geht um Akzeptanz von Dingen, und da ist die jüngere Generation relativ unbeeindruckt von bürgerlichen Bildungsidealen, die früher

mehr verankert waren. Umso mehr freut es mich, wenn Romane wie *Unendlicher Spaß* von David Foster Wallace mit über 1.500 Seiten gelesen werden.

## Inhaltlicher „Leidensdruck“ als literarisches Qualitätskriterium ist passé!

*Kann die Vermittlung von Lesefertigkeit nur über pädagogisch wertvolle Bücher stattfinden? Was ist Ihrer Ansicht nach ein „gutes“ Buch?*

**K. Hafner:** Bücher sollen nicht nur Wissen vermitteln sondern auch Spaß und Freude bereiten. Hier muss jeder für sich den richtigen Level finden. Und beim derzeitigen Angebot sollte es an der richtigen Wahl nicht scheitern. Der gelesene Text muss aber auch verstanden werden. Nur so kann man sich daraus auch etwas für den Alltag mitnehmen. Falls das Elternhaus nicht bereits Vorreiterrolle gespielt hat, gibt es in den Schulbibliotheken und im Buchhandel eine große Auswahl an guten Büchern. Bei der so genannten Schmutz- und Schundkampagne in den 50er und 60er Jahren wurden Comics ausgegrenzt, mit dem gegenteiligen Erfolg, dass genau diese von den Kindern gelesen wurden. Wer hätte damals gedacht, dass Dr. Erika Fuchs, als Übersetzerin von Donald Duck-Geschichten, mit mehreren Preisen ausgezeichnet werden würde. Es gibt Menschen, die man durch interessante Angebote verstärkt zum Lesen motivieren kann und dann diejenigen, die sich beim Ausfüllen eines amtlichen Formulars schon schwer tun. Ich teile nicht die Ansicht, dass Bücher, die möglichst viel Leidensdruck vermitteln, „gute“ Bücher sind. Das ist, gerade im Hinblick auf die pädagogische Wirkung, eher fatal.

*Ist das Produkt Buch noch zeitgemäß?*

**K. Hafner:** Das Buch vermittelt nach wie vor eine ganz andere inhaltliche Qualität

als das Internet. Hier spielt die Haptik eine ganz wesentliche Rolle. Obwohl einige Verlage ihre aufwändige Buchgestaltung nicht überlebt haben, hoffe ich, dass der deutschsprachige Buchmarkt noch lange seine Kreativität beibehält. Ich möchte keine britischen Verhältnisse, wo Bücher nicht nur kostengünstig produziert werden sondern auch billig aussehen.

*Einige Verlage binden bereits das Internet mit weiterführenden Informationen in ihre Bücher mit ein. Eine gute Entwicklung?*

**K. Hafner:** Dort, wo es Sinn macht, ist es sicherlich eine interessante Ergänzung, wenn sich die Leser mit der multimedialen Vernetzung auseinandersetzen. Man sollte

jedoch nicht versuchen, zwanghaft jeden Titel mit einem Link im Internet zu versehen. Das Buch hat durchaus auch alleine seine Existenzberechtigung, und ist stark genug, um weiterzuleben.

*Auch von Seiten des Ministeriums werden Projekte unterstützt, die Bücher*

*und andere Medien verknüpfen. Können Sie uns hier einige nennen.*

**K. Hafner:** Auf den Buchliebbling brauche ich hier nicht extra einzugehen, dazu gibt es auf den folgenden Seiten genug Informationen. Erwähnt sei neben den zahlreichen Initiativen vielleicht noch das im Frühjahr stattfindende Medienpuzzle, das die Medienkompetenz von Schülern der 7. bis 13. Schulstufe stärken soll und von vielen Lehrern im Unterricht eingesetzt wird. Und Medienkompetenz ist es auch, die wir den nachfolgenden Generationen mitgeben müssen. Der Oberbegriff dafür – mit dem Geschriebenen in all seinen Darreichungsformen umgehen zu können – ist „Literacy“. Davon ist das klassische Lesen nur ein Teil. Hier geht es um einen kompetenten Umgang mit Information und die Fähigkeit, vorliegende Texte nicht nur erfassen sondern auch eigenständig bewerten und darauf reagieren zu können.

*Danke für das Gespräch!*

# Die Frankfurter Buchmesse 2010

## wartet auf den Gewinner unter den Pädagogen

### Unterrichtsprojekte ein-senden und gewinnen ...

Senden Sie uns eine kurze Projektbeschreibung, wie Sie den Buchliebbling 2010 im Unterricht eingesetzt haben. Unter allen Einsendungen werden unter Ausschluss des Rechtsweges tolle Preise verlost:

### 10 x 2 Eintrittskarten zur Buchliebbling-Gala

am 18. Mai 2010 im Wiener Rathaus.

### Ein Reisegutschein für die Fahrt zur Frankfurter Buchmesse 2010

Bitte senden Sie Ihre Projekt-Beschreibungen an  
Verlagsbüro Schwarzer  
Ziegelofengasse 27/1/2, 1050 Wien

Einsendeschluss: 31. März 2010  
Gewinne werden nicht in bar abgelöst.



Die Vorjahressiegerin Margarete Pesendorfer traf nicht nur Johann Lafer auf der Frankfurter Buchmesse. Sie nahm auch viele Impulse für ihren Unterricht mit.

